

**Interpellation Gschwend-Altstätten (8 Mitunterzeichnende):****«Atom: Und plötzlich wird das Risiko wieder sehr real**

Der Krieg in der Ukraine hat das unmöglich Scheinende wieder in den Bereich einer realen Gefahr gerückt: eine Atomkatastrophe, von der auch die Schweiz betroffen sein könnte. Seit Jahrzehnten waren kriegerische Ereignisse nicht mehr so nah an unserem Land. Die Nuklearzentrale von Tschernobyl wurde durch russische Truppen besetzt, radioaktives Material wurde gestohlen, weitere Atomkraftwerke wurden angegriffen. Zusätzlich zum Angriffskrieg wurden russische Atomwaffen in Bereitschaft gestellt. Mit einem atomaren Vergeltungsschlag wird von der Atommacht Russland offen gedroht. Das alles erhöht die Besorgnis auch in unserem Kanton.

Die Pandemie hat gezeigt, dass Notfallkonzepte, Massnahmenpläne und Listen mit erforderlichem Material wenig nützen, wenn sie weder vorhanden noch tatsächlich praxistauglich sind. Es gilt, aus den Erfahrungen der Pandemie die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Ganz entscheidend ist die Frage, wie kommuniziert wird. Bis anhin hat es kaum Informationen an die St.Galler Bevölkerung gegeben. Sicher ist es richtig, dass nicht vorschnell reagiert und Panik geschürt wird. Andererseits kann dies auch zu einer zusätzlichen Verunsicherung beitragen.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt die Regierung bzw. der Kanton seine Aufgaben im Falle einer atomaren Bedrohung zu erfüllen?
2. Erachtet es die Regierung als angezeigt, zeitnah und unaufgeregt die Bevölkerung über Massnahmen der Krisenvorsorge im Zusammenhang mit atomaren Gefahren zu informieren?
3. Ist die Regierung bereit, die Informationen über die Zuweisung der Schutzraumplätze bei Bedarf zu aktualisieren und zeitnah die notwendigen Informationen allen Einwohnerinnen und Einwohner zukommen zu lassen?
4. Wie unterstützt der Kanton die Gemeinden und die zivilen Führungsstäbe bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Falle einer erhöhten Radioaktivität?
5. Ist die Regierung bereit, die offensichtlich bestehenden Lücken in der Versorgung der Bevölkerung mit Jodtabletten und anderen «Schutzmitteln» zeitnah zu schliessen? Dies verbunden mit der Information, nach welchen Ereignissen, in welchem Zeitpunkt, von wem und wie diese Tabletten eingenommen werden sollen?
6. Verfügt der Kanton über genaue Kenntnisse über die Verfügbarkeit und den genauen Zustand der Schutzräume und ihrer Einrichtungen?
7. Ist die Regierung bereit, die Informationen über die Zuweisung der Schutzraumplätze allenfalls zu aktualisieren und zeitnah die notwendigen Informationen allen Bewohnerinnen und Bewohnern im Bring-System zukommen zu lassen?
8. Erachtet die Regierung weitergehende Informationen mit Blick auf die angespannte Lage in der Ukraine als notwendig?»

19. April 2022

Gschwend-Altstätten

Benz-St.Gallen, Bosshard-St.Gallen, Fäh-Neckertal, Losa-Mörschwil, Sarbach-Wil, Schwager-St.Gallen, Wick-Wil, Zschokke-Rapperswil-Jona